



Quelle: Pädagogisches Institut Nürnberg

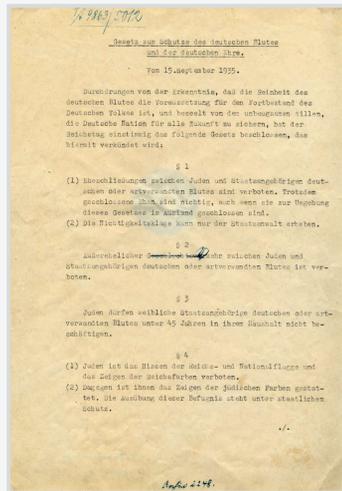
Rechtes Bild: Reichspräsident Hermann Göring (Mitte) bei der Verkündung der Nürnberger Gesetze am 15. September 1935 während des „Reichsparteitags der Freiheit“ in Nürnberg.



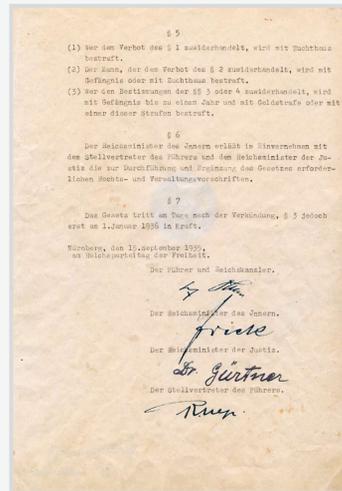
Quelle: Stadtarchiv Nürnberg F 3 1935 Sept. 15

Mit dem Erlass der Gesetze wurden Menschen in zwei Kategorien eingeteilt: „Arier“ und „Nichtarier“. Grundlage der Einteilung bildete die Religionszugehörigkeit der Großeltern. So wurde eine „minderwertige jüdische Rasse“ konstruiert, der als Gegenbild die Vorstellung einer „höherwertigen arischen Rasse“ gegenüberstand.

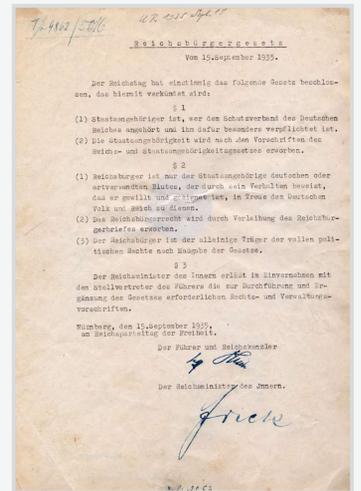
1936 wurden die Bestimmungen der Nürnberger Gesetze auch auf Sinti und Roma sowie Farbige ausgeweitet. Bis 1943 folgten dem „Reichsbürgergesetz“ und dem „Blutschutzgesetz“ eine Fülle von Durchführungsverordnungen, welche die Juden stufenweise völlig entrechteten. Auf dieser Grundlage wurden während des NS-Regimes circa 2.000 Strafprozesse wegen „Rassenschande“ geführt.



Quelle: Stadtarchiv Nürnberg, Ges. z. Schutze d. d. Blutes_BI



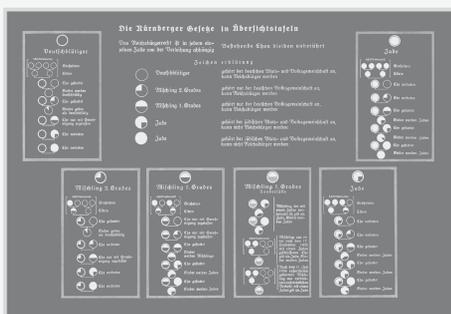
Quelle: Stadtarchiv Nürnberg, Ges. z. Schutze d. d. Blutes_BII



Quelle: Stadtarchiv Nürnberg, Reichsbürgergesetz

Linkes und mittleres Bild: „Blutschutzgesetz“: Eheschließungen und außerehelicher Geschlechtsverkehr zwischen Juden und Nicht-Juden waren fortan als „Rassenschande“ verboten.

Rechtes Bild: „Reichsbürgergesetz“: unterscheidet „arische“ Vollbürger mit politischen Rechten und „Nichtarier“ als Staatsangehörige ohne politische Rechte.



Quelle: Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg



Quelle: Stadtarchiv Nürnberg

Julius Streicher veröffentlichte in der antisemitischen Wochenzeitung „Der Stürmer“ detaillierte Informationstafeln über die „rassischen“ Einteilungen. Die veröffentlichten Bilder und Hetzkampagnen erreichten einen Großteil der Bevölkerung und hatten offene Denunziationen zur Folge.

Ein Opfer der Nürnberger Gesetze

Am 3. Juni 1942 wurde Leo Katzenberger in München durch die Guillotine hingerichtet. Der mit seiner Familie in Nürnberg lebende jüdische Geschäftsmann und Vorstandsmitglied der Nürnberger Israelitischen Kultusgemeinde wurde in einem Schauprozess wegen seiner angeblichen Liebesbeziehung zu der „Arierin“ Irene Seiler durch ein Nürnberger Sondergericht unter dem Vorsitz von Oswald Rothaug zum Tode verurteilt. Der Fall Katzenberger offenbart eine erbarmungslose Gerichtsbarkeit, die geprägt ist durch eine Atmosphäre von Denunziation, Neid und Missgunst.



Leo (Lehmann Israel) Katzenberger (1873-1942)
Quelle: Stadtarchiv Nürnberg, C 21/VII Nr. 78

01. April 1933
Boycott gegen die Geschäfte jüdischer Eigentümer, jüdische Rechtsanwälte und Ärzte.

12. November 1938
Der Besuch von Kinos, Theater, Oper und Konzerten wird Juden verboten.

15. November 1938
Jüdische Kinder dürfen keine öffentlichen Schulen mehr besuchen.

01. Januar 1939
Juden dürfen nur noch jüdische Vornamen haben. Andernfalls müssen sie zusätzlich den Namen „Israel“ bzw. „Sara“ annehmen.

01. September 1941
Alle Juden, die älter als 6 Jahre sind, müssen einen gelben Stern mit der Aufschrift „Jude“ tragen.

